

N. 4178 Est. A-14540 40117 a-d
-pd. eschel

Die Jahresfeier

der

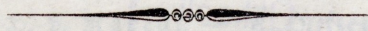
Erziehungsanstalt für verwahrloste Kinder

zu Pleskodahl bei Miga,

am Sonntage Graudi 1853.

51635.

A. 203



Miga,

gedruckt bei Wilhelm Ferdinand Häcker.

1853.

Die Landesregierung

Verordnung über die

Verordnung

Der Druck wird gestattet.

Riga, den 29. Juli 1853.

Censor Dr. J. G. Krohl.

[Faint, illegible stamp]

Est. A
Tartu Ülikooli
Raamatukogu

36390

Bei einer sehr zahlreichen Versammlung feierte die Erziehungsanstalt für verwahrloste Kinder zu Meskodahl am 31. Mai d. J., am Sonntage Graudi, das Jahresfest ihres 14jährigen Bestehens. Der zahlreiche Besuch, den der Saal nicht gefaßt hätte, so wie der heitere Tag bestimmten den Hausvater die Feier unter freiem Himmel zu begehen, wozu bereits die nöthigen Vorkehrungen und Ausschmückungen getroffen waren. Die Feier begann um 6 Uhr Abends in der Folge, wie die folgenden Seiten angeben.

Den Freunden nicht nur, die durch ihre Gegenwart die Feier des Tages erhöhten, sondern Allen, die sich an diesem Liebeswerke auf irgend eine Weise theilhaftigten, sagen die Directionsmitglieder den herzlichsten Dank. — Möchten diese Blätter dazu beitragen, auch in weiteren Kreisen immer regere Theilnahme für eine Anstalt zu erwecken, die es während ihres 14jährigen Bestehens bewiesen, daß sie nicht ohne Erfolg gewirkt hat, die aber dennoch einer viel kräftigeren und thätigeren Theilnahme bedarf, wenn sie unter dem Gnadenbeistande Gottes ihren Zweck vollständig erfüllen soll!

E. H. v. Nadecki. — E. H. Jensen. — Dr.

E. v. Nadecki. — Dr. Müller. — W. B. v.

Nadecki. — E. E. Lösevig. — Oberp. Verk-

holz. — W. Graß. — G. E. Berg. — J.

P. Schniedewind. — D. Wasem.

(Mel.: Schmücke dich, o liebe Seele ic.)

Geist des Herrn, hör' unser Flehen!

Komm in Deinem stillen Wehen.

Heil'ge unsre Herzens-Triebe

Zu dem Feste Deiner Liebe.

Laß uns hoffen, laß uns lieben,

Laß uns treu die Kräfte üben,

Laß uns sä'n mit ernstem Mähen,

Daß die Saaten reich erblühen!

Kinderherzen sind der Garten,

Den wir pflügen, den wir warten;

Doch der Dornen durch die Sünden

Sind gar viele dort zu finden.

Menschenkraft muß bald erliegen,

Menschenweisheit muß verstiegen;

Du nur kannst uns Hülfe spenden,

Du nur, Herr, das Werk vollenden!

Darum, was uns hier gelungen, —

Dir sei dafür Lob gesungen.

Was durch unsre Schuld verfehlet, —

Es sei Dir, Herr, nicht verfehlet.

Gieb nur Liebe, gieb nur Treue,

Gieb nur Glauben uns auf's Neue: —

Und es wird dies Gärtlein grünen,

Wird zum Segen Vielen dienen.

Wenn wir, hochgeehrte Anwesende! in der Zeit der Gründung der christlichen Kirche, in heiliger Pfingstzeit, das Jahresfest einer Wohlthätigkeitsanstalt feiern; dann liegt die Frage nahe: Wie steht die Anstalt zu der Kirche Christi?

Kann sie als eine Pfingstpflanze angesehen werden, die, von der Kirche getragen und gepflegt, Blüten und Früchte für das Reich Gottes schafft?

Diese Frage haben auch wir uns an dem heutigen Jahresfeste dieser Anstalt vorzulegen, und dabei Dreierlei zu erwägen:

- 1) Wird der Herr der Kirche als der einige Herr dieser Anstalt bekannt?
- 2) Ist sie gegründet und wird sie erhalten von christlicher Liebe?
- 3) Waltet in ihr bessernd und heiligend der Geist Gottes?

Du aber, Geist der Wahrheit! erleuchte uns mit Deinem Licht, damit wir in Deinem Licht die Wahrheit erkennen zum Preise Deines Namens! Amen.

Einen andern Grund kann Niemand legen, außer dem, der gelegt ist, welcher ist Jesus Christus (1. Cor. 3, 11); denn es ist in keinem Andern Heil, ist auch kein anderer Name den Menschen gegeben, darinnen wir sollen selig werden (Apg. 4, 12). — Dies ist seit dem ersten Pfingstfeste das Bekenntniß der christlichen Kirche. Und wie sehr auch im Laufe der Jahrhunderte Feuer und Schwert, Spott und Hohn, Unglaube und Aberglaube, Irrthum und Verkehrt-heit des Herzens die Kirche Christi zu erschüttern drohten; sie blieb bei allen Stürmen von außen und von Innen wie auf dem Fels gegründet, weil Jesus Christus ihr einziger Herr ist, dem alle Macht im Himmel und auf Erden gegeben (Matth. 28, 18). — An solchem Bekenntniß unserer Kirche hat auch diese Anstalt von ihrer Gründung an festgehalten. Nach den von den Gründern festgesetzten und von unserm theuren Monarchen bestätigten

Statuten ist der Zweck Meskobahls, „daß eine Anzahl ver-
 „wahrloster oder der Verwahrlosung preisgegebener Kinder
 „beiderlei Geschlechts hierselbst versorgt, gepflegt, beaufsich-
 „tigt, erzogen und unterrichtet werden soll, und zwar von
 „einem Manne, der das Evangelium von Jesu Christo, dem
 „Heilande der Sünder, an seinem eigenen Herzen erfahren
 „habe und nun in treuer dankbarer Liebe zu seinem Er-
 „löser und den miterlöseten jugendlichen Seelen mit dem
 „Schwerte des Geistes, d. i. mit dem Worte Gottes, ge-
 „gen das Verderben dieser Seelen zu freiten wüßte in
 „Gebet, Ermahnung, Strafe, Unterweisung, Beschäftigung
 „und Uebung.“ — Ferner heißt es in Betreff des Unter-
 richts unter anderm: „Auf den Religionsunterricht soll die
 „treueste Sorgfalt verwendet werden, die Kinder sollen be-
 „kannt gemacht werden mit der Bibel und der biblischen
 „Geschichte, mit der christlichen Glaubenslehre, wie diese
 „in dem Katechismus Luthers enthalten ist, und mit den
 „christlichen geistlichen Liedern, die zur Weckung und Stär-
 „kung des Glaubens so viel beitragen.“ — Endlich sagen
 die Statuten in Betreff der Verwaltung: „Im Namen
 „Jesu verbinden wir uns zu gemeinschaftlichem Wirken an
 „diesem Liebeswerke, und wünschen herzlich, daß diese Ver-
 „bindung stets auf der im gemeinsamen Glauben an den
 „Heiland der Welt gegründeten Liebe beruhen möge.“ —

So wurde denn im Namen Jesu, des Herrn unserer
 Kirche, diese Anstalt gegründet, und sie ist während ihres
 14jährigen Bestehens, wenn gleich unter mannigfachen
 Schwächen und Gebrechen, diesem Bekenntnisse treu geblie-
 ben. — Und wir gestehen offen, daß ein Werk wie die-
 ses unter keinem andern Panier sein Ziel zu erreichen,
 seinen Zweck zu erfüllen vermag. — Der Herr, der einst
 im Drange heiliger Liebe Seinen Gottesthron verließ und

in Knechtsgestalt auf Erden wandelte, allerdinge Seinen Brüdern gleich werden mußte, auf daß er barmherzig würde, und ein treuer Hoherpriester vor Gott, zu versöhnen die Sünde des Volks (Ebr. 2, 17), — Er nur kann den Schaden Josephs heben, kann die Gebrechen heilen, die durch den Unglauben in unsere Kirche drangen, kann das Unkraut tilgen, das der Feind austreute, da die Wächter schliefen. — Der Herr, der einst in erbarmender Liebe durch den Mund des Propheten sprach: Ob auch eine Mutter ihres Kindleins vergäße, so will Ich doch deiner nicht vergessen (Jes. 49, 15). Siehe, Ich will mich meiner Heerde selbst annehmen, will das Verlorne wieder suchen, und das Verirrete wieder bringen, und das Verwundete verbinden, und des Schwachen warten (Ezech. 34, 11. 16), — dieser Herr ist's allein, der des Gnadenbundes nimmer vergaß, den Er in heiliger Taufe auch mit diesen Kinderseelen geschlossen, der als der treue Wächter Israels ihnen zur Seite stand, da kein Vaterauge und kein Mutterherz über sie wachte, der in erbarmender Hirtentreue ihnen nachging auf den Irrwegen der Sünde und des Verderbens, sie in Seine Liebesarme nahm und in dies Haus trug, um selbst sie hier zu pflegen und zu warten, sie zu befestigen und zu stärken in dem Einen, was uns Allen Noth thut. — Der Herr, der einst in versöhnender Liebe unsere Krankheit trug und unsere Schmerzen auf sich lud, der um unserer Missethat willen verwundet, und um unserer Sünde willen zerschlagen wurde, auf Dem die Strafe lag, auf daß wir Frieden hätten und durch Seine Wunden geheilt würden (Jes. 53, 4. 5), — dieser Herr ist's allein, dessen Allmachtswort die

Jesseln Satans sprengen, den Aussatz der Sünde reinigen, die Geistesaugen für himmlische Wahrheit öffnen kann, dessen Hephata die in schandbaren Worten und Narrentheidungen gefesselte Zunge zum Lobe und Preise Seiner Liebe und Gnade zu lösen vermag. Diesen HErrn sollen die Zöglinge dieser Anstalt hier kennen lernen, — sollen lernen ihre Kniee zu beugen vor Ihm, dem HErrn aller Herren und König aller Könige, — sollen lernen, Ihn in ihr Herz aufzunehmen als den einigen Heiland, Erlöser, Verfühner und Friedefürsten, — auf Ihn zu blicken als den mächtigen Helfer in den Stunden des Kampfes und der Versuchung, an Ihm festzuhalten als dem einigen Hort, wenn die Stürme des Lebens dahertoben und das Glaubensschifflein zu vernichten drohen, — sollen lernen, Ihn, den Ewig-liebenden, zu lieben von ganzem Herzen, von ganzer Seele und aus allem Vermögen, und aus Liebe zu Ihm den Kaiser ehren und lieben, der Obrigkeit willig gehorchen, dem Nächsten freudig dienen, ein Jeglicher mit den Gaben, die Gott ihm in Gnaden verliehen. Dies der Zweck und die Aufgabe Plestodahls. Sie zeigen klar, wie der HErr der Kirche als der einige HErr dieser Anstalt bekannt wird. — Sie wird aber

2) auch von Christenliebe getragen und gepflegt. — Liebe war es, die Liebe Christi, die vor 14 Jahren einige Christenherzen drang, ein Erziehungshaus für die Jugend unserer Stadt zu gründen, die, wenn auch nicht immer vater- und mutterlos, so doch größtentheils verwahrlost, oder einer Verwahrlosung preisgegeben war, die schon vielfache Noth und mannigfaches Elend über sie herbeigeführt hatte. In der Liebe Christi brachten die Gründer nicht allein mit freudigem Herzen die ganze Summe dar zum Ankauf des Grundstücks, so wie zur ersten Einrichtung, sondern bestrit-

ten auch die Erhaltung der Anstalt im ersten Jahre nur aus eigenen Mitteln, und gaben in der Folge jährlich bedeutende Summen zur Deckung der Unkosten. Aber nicht allein die Stifter und Gründer der Anstalt, auch viele andere theure Christenseelen haben sich an diesem Liebeswerke betheiliget durch mannigfache Spenden und Gaben, so daß bisher überhaupt 121 Zöglinge auf längere oder kürzere Zeit Unterricht, Erziehung und Pflege hier genossen, von denen bereits 70 entlassen worden sind. Auch im verflossenen Jahre hat Christenliebe die Summen, welcher die Anstalt bedurfte, dargebracht, wenn gleich unser Glaube nicht selten hart geprüft wurde, die Stifter und Directionsglieder sich zu einem bedeutenden Zuschuß verstehen, und manche sehr nothwendige Einrichtungen und Veränderungen unterbleiben mußten, weil die Mittel nicht reichten. Es waren überhaupt im verflossenen Anstaltsjahre, nämlich vom 1. April 1852 bis zum 31. März 1853 folgende Summen erforderlich:

	Silber-	
	Rubel.	Kop.
Für Instandhaltung der Gebäude, Zäune u. dgl.	223	61
Angeschaffte Inventariengegenstände . . .	116	92½
Victualien, Viehfutter, Brenn- und Beleuchtungsmaterial, Seife und div. Ausgaben	2110	42
Kleidungsstücke, Wäsche, Schuhwerk u. dgl. .	533	65½
Gehalt an den interimistischen Hausvater, Gehülffen, Gehülffinnen und Milchfrau .	689	32
Zu Weihnachtsgeschenken verausgabt . . .	46	65
Summa	3720	58

Diese Ausgaben wurden mit einem Saldo von 30 Rbl. 13½ Kop. S. gedeckt durch folgende Gaben und Einnahmen:

	Silber-	
	Rubel.	Kop.
Cassa-Saldo vom vorigen Jahre	52	11½
Beiträge von verschiedenen Wohlthätern: laut Subscriptionsbuch . . . S-N. 749. 45. bei Directionsgliedern einge- gangene Geschenke . . . " 262. 11.	1011	56
Geschenk von Hrn. K. am Confirmationstage seiner Töchter	10	—
" von Hrn. Rathsh. C. v. K., in Veran- lassung eines am 16. Mai 1852 stattge- fundenen Familienfestes	50	—
" von Sr. Durchlaucht, dem Hrn. Gen.- Gouverneur Fürsten Suworow	25	—
" von Hrn. Ed. P. in St. Petersb. durch Hrn. Rathsherrn v. St.	25	—
" von Hrn. Consul A. K. zur Erinnerung an den 7. Juli 1852	100	—
" v. Hrn. P. H. durch Hrn. Aelt. C. H. v. K. d. Hrn. S. in einer Privatgesellsch. gesam. zum Weihnachtsbaum	100	—
" zum Weihnachtsbaum	10	—
" zur Feier der Silberhochzeit des Hrn. L. S. durch Hrn. Superintendenten P.	28	30
" von Hrn. Oberlehrer D.	50	—
" von Hrn. Oberlehrer D.	12	50
" von Fräulein St. nach Anleitung von Cor. 16, 2 gesammelt	7	30
" durch Hrn. Aelterm. J. A. L. von d. gr. Gilde als Nachtrag der Feier des 2. Febr. 1852	30	—
" durch Hrn. Oberp. B. als Ablösung von Neujahrs-Bisitenkarten	6	—
" von Hrn. B. in Moskau	5	—
" von Hrn. W. K. in Schitomir durch Hrn S. v. J.	10	—
" von Hrn. P. A. durch Hrn. St. v. C. Reinertrag einer vom 8.—10. Dec. 1852 ab- gehaltenen Auction geschenkter Sachen	3	—
Beiträge der Directoren	411	5
Für Schmand, Milch, Butter, Kälber, Felle Aus der Sparbüchse der Anstalt	1200	—
Diverse Einnahmen	566	23
	37	6
	—	60
Summa	3750	71½

Außerdem kamen noch in natura folgende Geschenke ein: 1 Frack, 2 Paar Beinkleider, 1 Schnupftuch, — 8 Pfund Wolle, — 2 Tonnen Bier, — 6 Sensen, — 2½ Pud Seife, — 1 große Säge, 1 Hobel, 2 große Bohrer, — 1 Brotwaage, 1 große Laterne und 1 Vorhängeschloss, — 80 Pud Heu, — 1 Sack Äpfel, — 1 Plan vom Rauben Hause zu Horn bei Hamburg und div. Bücher aus dessen Buchdruckerei und Buchhandlung, — 12 Duzend Bleistifte, — 25 Dintenfässer, — 30 Paar wollene Strümpfe, — 64 Paar Socken unentgeltlich gestrickt, — viele Weihnachtsgeschenke, — verschiedene Stellmacher-, Sattler-, Drechsler- und Kupferschmiede-Arbeit unentgeltlich geleistet, — den ganzen Betrag der Schornsteinfeger- und den halben Betrag der Stahlwaaren-Rechnung erlassen, — Heften zu verschiedenen Malen gratis geliefert.

Durch diese Gaben und Einnahmen konnten im verflorbenen Jahre 51 Zöglinge hier selbst erhalten und erzogen werden, nämlich 36 Knaben und 15 Mädchen. Von diesen werden heute 4 Knaben und 4 Mädchen entlassen, nachdem sie von dem Pastor loci, Herrn Hartmann, am 3. d. M. durch die Confirmation als mündige Glieder in die Kirchengemeinschaft aufgenommen worden sind. Das Nähere über dieselben wird bei der Entlassung berichtet werden. — Aufgenommen wurden in letzter Directionssitzung und treten in den nächsten Tagen als Zöglinge ein:

(Es folgten die Namen der Aufgenommenen.)

Haben wir im Obigen nachgewiesen, wie Christenliebe von außen her für die Erhaltung der Anstalt Sorge trägt, es wird uns jetzt die Beantwortung der Frage obliegen: Waltet auch in der Anstalt selbst die Liebe Christi? —

Werden die Kinder in Christlicher Liebe geleitet, getragen, erzogen und gepflegt? — Hochgeehrte Anwesende! es könnte uns, als den dabei Betheiligten, die Beantwortung dieser Frage schwer werden, würde nicht die Ueberzeugung, die von allen darin Erfahrenen getheilt wird, unsere Zunge lösen: Es muß den Leitern solcher Anstalten die Liebe zu den Kindern gegeben werden. Ja, die Liebe zu den armen, oft aus dem tiefsten Elend zu errettenden Kindern muß ihnen gegeben werden, sie können sich dieselbe nimmer durch sich selbst und aus sich selbst aneignen. Diese Liebe will und muß täglich und stündlich erstleht werden von dem Herrn, der die ewige Liebe ist und der allein wahre Liebe zu geben vermag, die eben so fern ist von jeder selbstsüchtigen Weichherzigkeit, wie von jeder herzlosen Strenge. — Wie aber bei jeglicher Gabe nicht den Empfängern, sondern dem Geber die Ehre gebührt, so gebührt auch da, wo sich Christenliebe unter den Menschenkindern findet, Ihm allein die Ehre, der uns zuerst geliebt hat bis zum Tode, ja bis zum Tode am Kreuz. — Zu Seiner Ehre dürfen denn auch wir bekennen, daß allein die Liebe Christi uns zur Uebernahme eines Berufes dringen konnte, der ohne Ihn immer ein schwerer, bald erlahmender und erschlaffender, in Seiner Liebe aber und unter Seinem mächtigen Beistande ein erhebender und beseligender ist. — Sind die Kennzeichen der wahren Liebe Wohlgefallen und Wohlwollen, wir dürfen behaupten, daß unser Herz sich gerade zu diesen Kindern hingezogen fühlt, die, von den eigenen Nächsten aufgegeben und verstoßen, oft in einem äußern und innern Elend in dies Haus geführt werden, welches das schwache Menschenherz tief erschüttert und erbeben macht; — wir dürfen behaupten, daß wir uns gern und freudig jeder Arbeit und Mühe, auch jedem

Schmerz und Opfer unterziehen möchten, sobald nur ihr Wohl und Heil dadurch begründet werden kann. Bei diesem Bekenntnisse zur Ehre des liebenden HErrn dürfe n wir es aber nicht verschweigen, daß uns noch viel an der apostolischen Liebe mangelt, die stets langmüthig und freundlich ist, die nicht eifert und nicht Muthwillen treibt, die Alles verträgt, Alles glaubt, Alles hofft, Alles duldet (1 Cor. 13, 4, 7). Diese Liebe haben wir noch täglich zu erstehen, um diese Liebe haben alle diejenigen für uns zu bitten, die an dem eigenen Herzen erfahren, wie sie nur segensreich zu wirken vermag für das Reich der ewigen Liebe.

Doch wie sehr wir uns auch unter die gewaltige Hand Gottes täglich zu demüthigen haben, der Geist des HErrn hat sich in dieser Anstalt nicht unbezeugt gelassen. Der Geist Gottes naht sich aber dem Kindesherzen nicht im gewaltigen Sturme, der die Berge zerreißt und die Felsen zerbricht, auch nicht im erschütternden Erdbeben und verzehrenden Feuer, sondern in dem stillen, sanften Säufeln (1 Kön. 19), das nach und nach die Eisrinde des Herzens schmilzt, den Boden lockert und für die Ausfaat des göttlichen Saamens bereitet. Dieses stille Wehen des Geistes Gottes giebt sich dadurch kund, daß die Kinder sich immer wohler in einer christlichen Hausordnung fühlen, — daß sie immer mehr Lust und Kraft zeigen, dem Bösen zu entsagen und nach dem zu trachten, was Gott wohlgefällig ist, — daß sie immer williger denen gehorchen, die der HErr über sie gesetzt, um sie durch Liebe zur Liebe zu ziehen, — daß bei ihnen stumpfes Hinbrüten und verderblicher Müßiggang immer seltener gefunden wird, desto mehr aber freudiges Ueben ihrer Kräfte in geregelter Thätigkeit und ausdauernder Arbeitsamkeit, — daß ihr

Herz immer empfänglicher wird für die Eindrücke der himmlischen Wahrheit, ihr Sinn sich aufschließt für die höheren Freuden an den Werken der Schöpfung und der Gnade Gottes, ihr Gemüth angeregt ist zur Nächstenliebe und Menschenfreundlichkeit.

Nicht wollen wir behaupten, daß alles dies schon bei unsern Kindern erreicht wäre, daß es sich aber im Allgemeinen immer lieblicher entfaltet, das soll das Folgende nachweisen. Werfen wir zuerst einen Blick auf die Tagesordnung des Hauses. Des Morgens um 5½, im Sommer um 5 Uhr weckt die Glocke aus dem festen und gesunden Schlaf. Es giebt kein langes Besinnen und Besuefzen; schnell wird das Bett verlassen, denn nur eine Stunde ist Zeit gegeben, während welcher sich noch munter geregt werden muß, da nicht nur jedes Kind sich zu reinigen, anzukleiden und sein Bett in Ordnung zu bringen hat, sondern auch die Aufgaben noch schnell wiederholt werden müssen, die Stallungen überdies noch ihre Pferde zu beschicken, die Melkerinnen die Kühe zu besorgen, die Feger die Schlafböden zu reinigen haben, die Köchin — auch eine der Zöglinge — für's Frühstück zu sorgen hat u. dgl. — Um 6½ Uhr ertönt die Glocke wieder, man hört noch ein augenblickliches, oft gewaltiges Regen und Bewegen auf den einzelnen Schlafböden, doch plötzlich tritt eine Grabesstille ein. Nicht lange und die Orgel zeigt an, daß das ganze Hauspersonal sich im Schulsaal versammelt hat, der Hausvater tritt ein, wird freundlich begrüßt, besteigt das Katheder, und 60 Stimmen bringen in Begleitung der Orgel dem Wächter Israels Lob und Dank für die treue Bewahrung in verstoffener Nacht, und flehen zu Ihm um Schutz und Segen für den kom-

menden Tag. — 2 Unterrichtsstunden werden erteilt und um 8½ Uhr verlassen Alle den Schulsaal. Wir treten in die Werkstube. Dort sehen wir schon die Knaben in Reih' und Glied aufgestellt. Schnell durchmustert der Hausvater den Anzug der Kinder, und es werden, da außer den monatlich vertheilten, stehenden Arbeiten sich immer noch manche außerordentliche Arbeiten finden, die einzelnen Kräfte vertheilt. Es gilt dabei ein rasches Entscheiden vom Hausvater, denn schon ruft die Glocke zum höchst willkommenen Frühstück. Gleich nach dem Frühstück vernehmen wir eine kleine Glocke und sehen eine Anzahl Kinder nach der Geräthschaftskammer eilen, um die für den Tag über nöthigen Geräthschaften in Empfang zu nehmen und ihre Namen notiren zu lassen, und um 9 Uhr finden wir ein munteres und nach Kräften sich regendes Völkchen unter Aufsicht der Gehülfen bei den verschiedenen Arbeiten. Schlag 12 ruft die Glocke von der Arbeit, und es strömen kleine Häuflein lustig und fröhlich von verschiedenen Seiten herbei. Auf dem Hof und in der Werkstube fängt es an recht laut zu werden, noch lauter und reger aber in der Küche und im Speisezimmer, denn der Hausvater hat bestimmt, daß 10 Minuten nach 12 Alles bei Tische sitze, und mit dieser Bestimmung sind, mit Ausnahme etwa der Köchin und der dejourirenden Gehülfin, die, leider! noch alle Hände voll zu thun haben, Alle recht sehr zufrieden, denn theils hat sich ein recht guter Appetit eingestellt, theils möchte man auch nach dem Essen so viel als möglich Zeit gewinnen zum Spiel, zum Beschauen seines Gärtchens u. dgl. mehr. Von 1 bis 4½ Uhr werden die Arbeiten in den Werkstätten, auf dem Hof, Feld und Garten fortgesetzt, dann die Geräthschaften abgeliefert, die Vesper eingenommen und von 5—8 vereinigt der Schul-

saal wieder alle beim Unterricht. Darauf Abendbrot, Abendsegen, und um 9 Uhr eilt Alles zur Ruhe.

Dies die gewöhnliche Tagesordnung, wovon jedoch die Sommermonate, besonders die Heuzeit, dann auch die Tage vor einem Feste, wenn auch nicht im Wesentlichen, so doch immer einige Ausnahmen erfordern. Wir dürfen berichten, daß wir nie nöthig hatten, die Kinder durch ganz besondere Maßregeln und Mittel zum Fügen in die Hausordnung zu zwingen. Selbst die Kinder, die uns als überaus hartnäckig, störrisch, arbeitsscheu übergeben wurden, fügten sich doch bald, angetrieben von dem allgemeinen Geist der Thätigkeit und Regsamkeit in der Anstalt. Und welch' ein liebliches Bild einer freudigen und willigen Thätigkeit Meskobahl im Allgemeinen giebt, das mögen wir aus dem fröhlichen Treiben eines Tages kurz vor Weihnachten ersehen.

Die Sonne schien so warm und freundlich, vom Schnee sah man noch keine Spur und der immer grüne Tannenwald rings umher trug viel zu der Täuschung bei, mitten im Winter einen wirklichen Frühlingstag zu haben. Der Hausvater hat gerade die Bearbeitung seiner Festrede beendigt und das muntere Treiben um ihn her läßt ihm keine Ruhe mehr im Zimmer. Er tritt in die Werkstube. Die Schuhmacher hämmern gar gewaltig, die Schneider führen gar munter die Nadel, will doch zum Weihnachtsfeste ein Jeder neue Kleider und Stiefel. — Die Spinnräder — hier spinnen nämlich die Knaben — die Spinnräder müssen lustig schnurren, denn die Mädchen schreien: schafft Wolle her, sonst bekommt ihr keine heile Strümpfe. — Eine Gruppe der kleinsten Knaben sitzt beisammen und sichtet eifrig Kränze zur Ausschmückung des Saales, und die Weihnachtsfreude strahlt schon jetzt auf ihren glückli-

den Gesichtern. — Die Bäcker haben große Eile, muß doch auf mehrere Tage für Borrath an Brot gesorgt werden. — Die Tischler hobeln und sinnen, und sinnen und hobeln, denn dem Saale sollen zum Weihnachtsbaume neue Verzierungen gegeben werden. — Die Thüren stehen offen, und wir erblicken auf dem Hof ein ähnliches Treiben und Regen. — 5 Paar Säger scheinen es darauf angelegt zu haben, sich gegenseitig in der Arbeit zu überbieten, denn der Hof soll zum Feste von dem erst kürzlich angeführten Holze befreit werden. — Rechts sind 3 Knaben mit dem Schlachten und Reinigen eines mächtigen Schweines beschäftigt, damit der Braten zum Feste nicht fehle. — Links bewegen sich langsam ein Paar Fuhren hin und her, wollen doch die Stallungen auch die Ställe rein und ordentlich haben. — Die Mädchen lassen es auch nicht fehlen an munterer Geschäftigkeit, giebt es doch noch viel zu flicken, viel zu nähen, viel zu puken und zu reinigen. — Die ihrer Heiterkeit wegen sprichwörtlich gewordenen Schneider scheinen auch hier die muntersten zu sein, sie stimmen ein fröhliches Lied an und es fällt eine Gruppe nach der andern im Hause und auf dem Hofe ein, und dazwischen das Hämmern der Schuster, das Hobeln der Tischler, das Schnurren der Räder, das Pfeifen der Sägen, das Knarren der Wagen, — wahrlich, ein liebliches und erhebendes Bild! — Lange stand der Hausvater und konnte sich's nicht genug ansehen, schämte sich auch nicht der Thränen, die aus Dank gegen den Herrn flossen, der sich so freundlich und treu zu diesem Werke Seiner Liebe bekennt und so mächtig hilft, daß dieselben Kinder, die noch vor Kurzem größtentheils einem vagabondirenden Leben ergeben waren, sich nun in einer geregelten Hausordnung und Thätigkeit so wohl und heiter fühlen.

Und daß sie sich recht wohl und heimisch in der Anstalt fühlen, dafür spricht noch, daß auch im verflossenen Jahre es keinem Kinde einfiel, sich unerlaubter Weise aus der Anstalt zu entfernen, obgleich bei der Uebergabe dieses oder jenes Kindes nicht selten geäußert wurde: Es müsse ein Wunder geschehen, wenn dasselbe nicht in wenigen Wochen wiederum in die Hände der Behörde fielen. — Daß aber das entworfenene Bild des angeführten Tages nicht einzig in seiner Art dasteht, wenn gleich es sich nicht immer in einem so kleinen Raume concentrirt, um es mit einem Blicke überschauen zu können, das mag daraus erhellen, daß Alles, was die Anstalt braucht und sich nur von Kinderkräften bestreiten läßt, von den Kindern selbst gefertigt wird. Die Kleider und Stiefel, die sie tragen, die Strümpfe, die sie brauchen, das Brot, das sie essen, das Pflügen und Eggen der Felder, die Aussaat und Ernte von Kartoffeln und Hafer, das Mähen und Bestellen der Heuschläge, die Bearbeitung und Wartung des Gartens, die Besorgung des Viehstandes, das Streichen der Gebäude von außen und innen, überhaupt alle Arbeiten, die das große Hauswesen erfordert, überdies noch manches, was zur Verschönerung der Anstalt dient, — Alles ist von Kinderhänden gethan und ausgeführt worden. — Durch diese geregelte Thätigkeit und durch die nöthige Pflege, die den Kindern wird, ist denn auch der Gesundheitszustand hier stets ein höchst erfreulicher. Während Scharlach und Pocken in diesem Jahre fast epidemisch in der Umgegend hausten, haben wir nur von einem einzigen Scharlachpatienten zu berichten, der natürlich nicht aus dem Hause entfernt wurde, aber durch die getroffenen Vorkehrungen und die gnädige Bewahrung Gottes keine Ansteckung auf das übrige Hauspersonal ausübte, und nach einem

sehr glücklichen Verlauf der Krankheit bald wiederum genas.

Noch manches liebele Bild könnte von dem Leben in der Anstalt entworfen werden zum Zeugnisse für das Wirken und Schaffen des Geistes Gottes, doch die Zeit will es nicht gestatten. Eins nur sei mir erlaubt als Beleg dafür anzuführen, wie selbst der zartere Sinn, der, leider! durch die früheren Verhältnisse völlig erstickt war, nicht nur bei Einzelnen, sondern auch in ganzen Kreisen dieser Kinderschaar immer erfreulicher hervortritt. Wir gedenken hier zunächst der Aufführung und des Betragens der Mädchen während der mehrwöchigen Krankheit der Hausmutter. Obgleich die Küche und die Arbeitsstube der Mädchen unmittelbar an das Schlafzimmer gränzen, mithin das geringste Geräusch daselbst vernommen werden kann, so wurde doch von den 15 Mädchen während der ganzen Zeit Alles vermieden, was die nöthige Ruhe für die Kranke irgendwie stören konnte. Durch die Stille und Vorsicht, welche stets beobachtet wurden, durch die Sorglichkeit und Aengstlichkeit, welche sich kund gaben, durch die Sorgfalt in der Pflege, welche insbesondere die älteren Mädchen zeigten, wurden die Hauseltern oft tief gerührt und beschämt, aber auch gestärkt und erhoben in der freudigen Hoffnung für das Gelingen des Werkes.

Erwarten wir aber nicht, hochgeehrte Anwesende! daß der Sonnenblick nie von düsteren Wolken umnachtet werde. Giebt es doch selbst in der kleinsten Familie Stunden der Noth und der Sorgen mannigfacher Art, wie sollten sie fehlen in einer so zahlreichen Familie von den verschiedensten Kinderherzen, deren Pflege in frühesten Jugend nicht nur vernachlässigt, sondern die oft absichtlich und planmäßig zum Bösen herangebildet worden. Es giebt auch

hier noch immer einzelne Seelen, die unsern Glauben, unsere Geduld und Liebe auf harte Proben stellen und bei allem Fügen in äußere Ordnung und äußeren Gehorsam uns ein schwerer Sorgenstein bleiben. Haben wir jedoch gesehen, wie der Geist Gottes im Allgemeinen sich an diesen Kinderseelen nicht unbezeugt gelassen hat, — die trüben Erfahrungen an diesem und jenem Kinde, sie müssen uns dahin führen, an unsere eigene Brust zu schlagen, uns vor dem Allwissenden zu demüthigen und Ihm zu bekennen: Ach! wie oft fehlt uns die herzliche Liebe, die zur Rettung des Nächsten keine Mühen und Opfer scheut, wie oft fehlt uns der Alles überwindende Glaube, der nie zweifelt und nie zagt, wie oft die nie ermüdende Treue im Nachgehen und Ermahnen, die freundliche Geduld im Tragen und Bewahren, die himmlische Weisheit zur Hebung des Uebels, das treue Wachen, der anhaltende Eifer, das dringende Gebet, die aufrichtige Demuth des Herzens. — Ja, was Meskodahl Liebliches und Erfreuliches aufzuweisen hat, — dem HErrn die Ehre! — nur Seine Liebe und Treue hat es bewirkt; — was noch Mangelhaftes und Betrübendes gefunden wird, wir suchen die Schuld zunächst in uns selbst, flehen zu dem gnädigen HErrn um größere Weisheit, herzlichere Liebe, treueren Eifer, und es wird Meskodahl — im Namen des HErrn gegründet, von christlicher Liebe getragen und gepflegt — sich immer herrlicher als liebliche Pfingstflanze entfalten und Blüthen und Früchte für das Reich Gottes tragen, die einst ewiglich prangen werden zu Lob, Preis und Ruhm dem HErrn aller Herren und Könige aller Könige, dem einigen Heiland, Erlöser, Versöhner und Seligmacher! Das walte der HErr, unser Gott! Amen.

(Hierauf wurde von den Kindern das folgende, nach einer von Herrn Organisten Agthe componirten dreistimmigen Melodie gesungen:)

Die ew'ge Liebe kam hernieder
In eine Welt voll Noth und Leid,
Sie kam und brachte Liebe wieder,
Und mit ihr Friede, Trost und Freud'.
Suchst du der Liebe heil'ge Spur: —
Such' sie in Jesu Christo nur.

An Seinem Kreuze find'st du Liebe,
Die Hülff' und Gnad' uns gern gewährt,
Die stets mit heil'gem Liebestriebe
Des armen Sünders Fleh'n erhört.
Willst du der Liebe Wege geh'n: —
Mußt du zu Ihm um Liebe fleh'n.

Wenn Jesu Liebe in uns waltet,
Wenn Jesu Lieb' erfüllt das Herz,
Wenn Jesu Liebe nie erkaltet
Bei uns'res Lebens Freud' und Schmerz; —
Dann wird der Liebe Segen ruh'n
Auf unserm Dulden, Streben, Thun.

Drum laßt in Jesu Lieb' uns bleiben,
Die wir uns heute hier vereint, —
Laßt uns dies Werk in Liebe treiben,
So lange uns der Tag noch scheint; —
Dann wird der Liebe Segensquell
Dies Haus umströmen reich und hell.

Confirmirt wurden am 3. Mai d. J. und werden heute entlassen folgende 4 Knaben und 4 Mädchen:

(Während die austretenden Zöglinge einzeln vortraten, gab der Hausvater die Namen, das Alter und die Zeit ihres Aufenthaltes in der Anstalt an.)

Liebe Kinder! der Augenblick eurer Entlassung ist gekommen, der Augenblick, da ihr aufhören sollt, Zöglinge dieser Anstalt zu sein, — Zöglinge einer Anstalt, die, wenn gleich in viel menschlicher Schwachheit und Gebrechen, so doch mit Mutterarmen euch aufnahm, mit Muttertreue euch nachging, mit Mutterliebe euch schützte und pflegte, mit Mutter Sinn euch den Weg des Lebens lehrte und euch hinführen suchte in die Liebesarme Eures HErrn und Heilandes Jesu Christi. Mit diesem Augenblicke hört die Anstalt auf in der bisherigen Weise ihre schützende, warnende, erziehende Leitung über euch zu führen. Ihr geht nun hin, eurem Lebensberufe entgegen, aber ach! auch den mannigfachen Lockungen einer Welt, die im Argen liegt, den tückischen Versuchungen eures eigenen trotzigen und verzagten Herzens, dem unvermeidlichen Kampfe nicht allein mit Fleisch und Blut, sondern mit den Herren der Welt, die in der Finsterniß dieser Welt herrschen, mit den bösen Geistern unter dem Himmel (Eph. 6, 12). Nicht ungewarnt und ungerüstet gehet ihr den Versuchungen und dem Kampfe entgegen. Euch ist während eures Aufenthaltes in dieser Anstalt durch die Gnade Gottes genugsam vorgehalten worden Fluch und Segen, Heil und Wehe. Und Wehe über euch, wenn jegliche Mahnung des Geistes Gottes vergeblich an eure Herzen erging! Wehe über euch, wenn die Liebe Christi, die den Himmel zerriß und auch für euch sich dahingab, die Eisrinde eures Herzens nicht zu schmelzen vermag! Wehe über euch, wenn ihr den Sohn Gottes mit Füßen tretet und das Blut des Testaments unrein ach-

tet, durch welches ihr geheiligt seid, und den Geist der Gnade schmähet (Ebr. 10, 29)! Wehe über euch, wenn die Versuchungsstimme der Sünde eine größere Gewalt über euch ausübt, als die treue Hirtenstimme eures HErrn und Heilandes Jesu Christi! Wehe über euch, wenn ihr die lebendige Quelle verläßt und euch ausgehauene Brunnen macht, die doch löchericht sind und kein Wasser geben (Jer. 2, 13), — wenn ihr die süße Weide des guten Hirten verachtet und euch zu den Träbern wendet, die eine arge Welt euch darbietet! Wehe über euch, wenn das Wort Gottes nicht eure tägliche Speise ist, euer beständiger Wegweiser auf dem schmalen Lebenspfade zum ewigen Ziele hin! Wehe über euch, und ein schreckliches Warten des Gerichts und des Feuereifers unseres Gottes, so ihr muthwillig sündigt, nachdem ihr die Erkenntniß der Wahrheit empfangen habt (Ebr. 10, 26. 27). Nimmer werdet ihr dem Zorne Gottes entfliehen. Sprechet ihr einstens auch in der Angst eures Herzens zu den Bergen: Fallet über uns! und zu den Hügeln: Decket uns! (Luc. 23, 30) — des HErrn allmächtiger Arm wird euch dennoch erfassen; wird euch vor Seinen heiligen Richterstuhl stellen und mit den Flammenblicken eines erzürnten Gottes wird Er zu euch sprechen: Gehet hin von mir, ihr Verfluchten, in das ewige Feuer, das bereitet ist dem Teufel und seinen Engeln (Matth. 25, 41).

Kinder! — Kinder! — Irret euch nicht, Gott läßt sich nicht spotten. Was der Mensch säet, das wird er ernten. Wer auf sein Fleisch säet, der wird von dem Fleisch das Verderben ernten. —

Wer aber auf den Geist säet, der wird von dem Geist das ewige Leben ernten (Gal. 6, 7. 8).

Darum Heil und Segen über euch, wenn ihr immerdar achtet auf das Wehen des Geistes Gottes in und um euch her! — Heil und Segen über euch, wenn ihr in völlig sich hingebender Liebe die Liebe erfassst, die sich zu uns Sündern neigte und so Großes und Herrliches auch für euch gethan und erworben! — Heil und Segen über euch, wenn ihr Ihn, den wahrhaftigen Gott und Herrn, Jesum Christum, als euren einzigen Heiland, Erlöser, Verfühner und Seligmacher erkennt, und im lebendigen Glauben nur Ihm euer Leben weihst! — Heil und Segen über euch, wenn ihr stets in Jesu Liebesarmen erfunden werdet, aus Seinem liebenden Jesuherzen immerdar Kraft und Freudigkeit nehmt zu einem Gott-geheiligten Wandel im Glauben, in Liebe und Demuth, und aus Liebe zu Ihm, dem Kaiser unterthan, der Obrigkeit gehorsam seid, dem Nächsten dienest, ein Jeglicher mit der Gabe, die Gott ihm verliehen! — Heil und Segen über euch, wenn ihr unter Jesu sanftem Hirtenstabe euch weiden lasset auf der grünen Aue Seiner Himmelsweide und euch hinführen zu den frischen Wasserbrunnen des Lebens, damit die Seele erquickt und gestärkt werde, auch im finstern Thale zu wandeln ohne Furcht und Grauen (Ps. 23)! — Heil und Segen über euch, wenn das Wort Gottes, das uns nütze ist zur Lehre, zur Strafe, zur Besserung, zur Züchtigung in der Gerechtigkeit (2. Tim. 3, 16), wenn dasselbe stets eures Fußes Leuchte und ein Licht auf euren Wegen ist (Ps. 119, 105), — wenn dasselbe sich auch an euch bewährt als eine Kraft Gottes, selig zu machen Alle, die daran glauben (Röm. 1. 16)! — Heil und Segen über euch, wenn ihr

in anhaltendem Gebete und nie ermüdender Wachsamkeit unerschütterlich dasteht wie ein Fels im Meer, und Treue übt bis ans Ende eurer Pilgerschaft; — es wird alsdann an jenem großen Tage der Herr aller Herren und der König aller Könige zu euch sprechen: Kommet her, ihr Gesegneten meines Vaters, ererbet das Reich, das euch bereitet ist von Anbeginn der Welt (Matth. 25, 34).

So geht denn hin, theure Kinder! — Fluch und Segen, Heil und Wehe, sie liegen vor euch; — ihr habt zu wählen. — Kinder! ich bitte euch, — ich bitte euch im Namen der Anstalt, der ihr so Vieles zu verdanken habt, — ich bitte euch im Namen Jesu, dessen Liebe und Treue, dessen Gnade und Erbarmen ihr reichlicher erfahren habt, als viele Tausende und Tausende von Kindern, — ich bitte und beschwöre euch um eurer selbst willen: Kinder! betretet nicht wieder den breiten Weg, auf dem zwar Viele wandeln, der aber zur Verdammniß führt. Bleibet auf dem schmalen Wege; wenige sind ihrer, die ihn finden, doch er allein führt zum Leben (Matth. 7, 13 f.). — Es ist das Wandeln auf demselben oft schwer, sehr schwer. Schmach, Hohn und Verfolgung der Welt, die Tücke und Sünde des eigenen Herzens, die listigen Anläufe des Feindes unserer Seele, sie stehen als Schwer-Gewappnete uns gegenüber, und es gilt, jeden Schritt standhaft zu erkämpfen. Doch Kampf erhöht den Muth, stählt die Kraft, führt zum Sieg! — Fürchtet euch nicht. — Der Herr, zu dessen Fahne ihr im heiligen Gelübde geschworen, Er ist ein Feldherr ohne Gleichen. Unter Seinem Panier schwindet Furcht und Schrecken, Schwäche und Verzagtheit. — Ergreift nur den Harnisch Gottes, umgürtet eure Lenden mit Wahrheit, ziehet an den Krebs der Gerechtigkeit, erfasset den

Schild des Glaubens, nehmet den Helm des Heils und das Schwert des Geistes, welches ist das Wort Gottes, — und ihr werdet auslöschten alle feurigen Pfeile des Bösewichts und durch Jesu Kraft geführt werden von einem Siege zum andern, bis auch der letzte Feind überwunden ist und ihr im Reiche des Friedens das Triumphlied der himmlischen Heerschaaren anstimmt.

Und wird der Tag heiß und schwül, — toben die Stürme des Lebens daher, — wird euer Lebenshimmel umwölkt von Kreuz, Noth, Leid, Kummer, Trübsal mancherlei Art, — umhüllet tiefe Finsterniß den schmalen Lebenssteg und stehet ihr in Gefahr zu straucheln und zu fallen; — Kinder! nur nicht den Blick zur Erde gerichtet, — von oben her leuchten uns die Sterne. — Und sollten sie auch alle ihren Glanz verlieren; ein Stern leuchtet uns immer und ewiglich. Es ist das Kreuz auf Golgathas Höhe, an dem die ewige Liebe für uns blutete und starb. Dieser Stern, er leuchtet mit seinem wunderbaren Glanze auch in die finstersten Pfade unseres Lebens und führt uns durch alle Dunkelheiten sicher hindurch nach dem Zionsberge dort oben, wo Gott selbst alle Thränen von unsern Augen trocken wird, und wo wir mit neuen Jungen Ihn, den liebenden Heiland, preisen werden auch für die Leiden dieser Zeit, die Seine Liebe und Treue über uns verhängte.

So geht denn hin, ihr theuren Seelen, geht im Namen Jesu hin! — Geht hin zum Kampf und Leid, geht hin zum Sieg und Lohn! — Und damit es euch nimmer in der Wüste an Brot mangle, im Kampfe gegen Welt, Sünde und Satan an der nöthigen Rüstung, so nehmt noch von dieser Anstalt als das letzte Vermächtniß das Wort Gottes mit. Betrachtet dasselbe stets als ein Unterpfand der Liebe dieser Anstalt und laßt euch dadurch erinnern

an die Tage, die ihr hier durchlebt, an die Lehren, die ihr hier vernommen, an die Mahnungen, die euch hier geworden. — Möge dasselbe euch aber insbesondere eine reiche Rüstkammer sein, aus der ihr euch täglich rüstet mit neuer Kraft und starkem Glaubensmuth, mit herzlicher Liebe und festem Gottvertrauen, mit aufrichtiger Demuth und treuem Christensinn.

(Hierauf wurde die heil. Schrift mit passenden Bibelsprüchen vertheilt und darauf, während die Zöglinge noch vor dem Hausvater stehen blieben, von den anwesenden Freunden und Gästen folgendes Lied gesungen:)

(Mel.: Fahre fort :.; Zion fahre fort im Licht.)

Gehet hin, gehet hin!

Wandelt auf dem schmalen Weg;

Er nur führet uns zum Leben,

Meidet stets den breiten Weg;

Nur Verderben kann er geben.

Gehet zu üben treuen Christensinn.

Gehet hin, gehet hin!

Folgt dem HErrn, folgt dem HErrn!

Kampf ist hier des Christen Loos,

Kampf mit Satan, Welt und Sünden.

Gebet euch nicht dem Feinde bloß,

Sieg ist nur im HErrn zu finden,

Der stets hilft den treuen Streitern gern;

Folgt dem HErrn, folgt dem HErrn!

Fürchtet nicht, fürchtet nicht,

Ob der Pfad auch finster sei,

Ob auch Wetter euch umtoben!

Bleibet nur dem HErrn getreu,

Dann kommt Friede euch von oben,

Dann strahlt euch im Dunkel himmlisch Licht.

Fürchtet nicht, fürchtet nicht.

So geht denn hin! — Folgt dem HErrn! — Fürchtet nicht! — Der HErr segne euch, und behüte euch! — Der HErr lasse Sein Angesicht leuchten über euch, und sei euch gnädig! — Der HErr erhebe Sein Angesicht auf euch und gebe euch Seinen Frieden! Amen.

(Herr Obery. Berkholz richtete hierauf einige freundliche Worte an die Kinder und an die versammelten Freunde, hielt ein herzliches Gebet, und die Feier wurde mit dem Absingen des folgenden Verses geschlossen.)

(Mel.: Freu' dich sehr, o meine Seele.)

Deine Gnade sei gepriesen,
Die Du, HErr, in Deiner Treu
Diesem Werke hast erwiesen,
Daß es Dir zum Ruhme sei.
Segne, HErr, die Kinderschaar,
Segne dies Haus immerdar,
Segne, HErr, die Freunde alle,
Daß Dein Lob hier stets erschalle!
